

## „Gebrauchsanweisung gegen Traurigkeit“

von Eva Eland



Thema: Traurigkeit

Inhalt:

Im diesem Buch geht es um ein Kind, welches im Alltag mit der eigenen Traurigkeit konfrontiert ist.

Die Traurigkeit wird in diesem Buch als großes, blaues und rundliches Wesen dargestellt. Plötzlich steht sie vor der Tür und wird von der Person hineingelassen. Ab nun folgt die Trauer der Person überall hin. Sie nimmt viel zu viel Platz ein und lässt sich nicht wegsperren.

Irgendwann gibt es einen Wendepunkt, und die Person fängt an mit der Trauer zu kommunizieren, sie kennenzulernen. Nach und nach erkennt sie, was die Trauer eigentlich braucht und, dass sie an die Hand genommen werden möchte. Es scheint, als würde sich in der Person ein vertrauliches Gefühl gegenüber der Traurigkeit entwickeln. Und so kommt es, dass sie eines Tages aufwacht und die Traurigkeit nicht mehr da ist. Dann beginnt ein neuer Tag.

Das Buch beschreibt ganz schön, wie durch Traurigkeit Gefühle hochkommen und gleichzeitig ist ganz klar definiert, dass die Traurigkeit etwas ist, was kommen, aber auch gehen kann. Schön wird auch dargestellt, dass die Traurigkeit nur gesehen und angenommen werden möchte. Durch die Akzeptanz der Trauer findet die Hauptfigur wieder ein Weg aus ihr heraus und das Leben zeigt wieder seine schönen Seiten.

Alter:

Ich finde, dass dieses Buch alle Altersgruppen anspricht. Ob Klein oder Groß, man findet den Zugang zu diesem Buch und kann sich schnell mit der dargestellten Person und ihrer Traurigkeit identifizieren.

Kritik:

Positive Kritik ist, dass die Hauptfigur weder eindeutig weiblich, noch männlich ist. Sie ist vielmehr divers und ermöglicht somit eine gewisse Einfachheit sich mit dieser Person zu identifizieren. Die Person in Gestalt eines Kindes könnte den jugendlichen oder erwachsenen Menschen an sein eigenes, inneres Kind erinnern. Und auch die Gestalt der Traurigkeit, oder die Idee der Traurigkeit eine neutrale Gestalt zu geben, die aber viel Raum nimmt und immer präsent ist, empfinde ich als sehr gut gelungen.

Kritisch zu sehen ist, dass die Hauptfigur und auch die anderen zu sehenden Personen keine POC darstellen und das fehlt dem Buch, denn POC gehören in jede realistische Lebenswelt.

Bild und Gestaltung:

Die Bilder und Darstellungen sind sehr herzlich und sympathisch gestaltet. Das ganze Buch ist nur aus drei Farben gestaltet: helles Blau, helles Rot und ein helles Braun als Grundfarbe. Zunächst kommt nur eine Farbe zu dem Braun dazu, später wird die Bildgestaltung mit dem Rot und Blau farbenfroher, passend zur Geschichte, als die Person immer mehr den Umgang mit ihrer Traurigkeit findet.

Arbeit mit dem Buch:

Tatsächlich könnte man das Buch gut theatral darstellen und nach Techniken vom Konzept des Theater der Unterdrückten mit diesem Thema „arbeiten“, indem Lösungsstrategien in

verschiedenen Situationen (wie auch im Buch dargestellt) miteinander besprochen und ausprobiert werden kann.